

## Verschriftlichung WS 1

### **Präambel – Hinweise/Veränderungsbedarfe**

- Erläuterung des Selbstverständnisses der Leitlinien
- Sprachliche Überarbeitung notwendig:
  - o Geschlechtergerechte Sprache
  - o Leichte Sprache
- Zielgruppen sollten erweitert bzw. klarer benannt werden
- generelle Schärfung der Aussagen
- Einfügen eines Rückblicks – Was hat sich bewährt?
- Begründung dafür, um Gutes und Bewährtes auch fortzuführen
- Schärfung der Kinderrechte, Gender Mainstreaming und Digitalisierung (in Abgrenzung zur Beziehungsarbeit) inkl. der möglichen Gefährdungen/Herausforderungen
- Berücksichtigung weiterer Aspekte:
  - o Charta der Vielfalt
  - o Vielfalt der Trägerlandschaft
  - o Bild und Werte der „Familie“ (Formen)
  - o Vielfaltsbegriff
  - o Nachhaltigkeit
  - o Ökologie
  - o Mobilität
- Umfangreichere Darstellung des Begriffs „Barriere“
  - o Sprache
  - o Mobilität
  - o Zugang
- genereller Hinweis > wenn familienpolitische und jugendpolitische Leitlinien zusammengeführt werden sollen, dann müsste noch einmal eine Präambel für die familienpolitischen Leitlinien erarbeitet werden (existiert bisher nicht) und erst danach kann man schauen, inwiefern eine Zusammenführung möglich ist
- genereller Hinweis > darüber hinaus wurde kontrovers diskutiert, wie es gelingen kann, dass beide Leitlinien in ein Papier zusammengedacht werden können, ohne dass die Spezifik beider Arbeits-/Leistungsfelder verloren gehen (Idee: ein Papier mit den jeweiligen Leitlinien und bei Unterscheidungen direkt darauf hinweisen bzw. als solche sichtbar machen)

### **Leitlinie 1 (jugendpolitisch) – Förderung von Demokratieentwicklung, Demokratieverständnis und Partizipation**

- es wird eine Relevanz auch für familienpolitische Aspekte gesehen
- Partizipation:
  - o Jugendliche und Familien werden als Expert\*innen wahrgenommen
  - o entsprechende, den Zielgruppen angepasste methodische Unterbreitung von Angeboten ist notwendig
- Aufwachsen in Demokratieprozessen > gilt explizit auch für Familienbildungsprozesse
- Positive Beschreibungen nutzen, bspw. statt Grenzen = Schaffung von Freiräumen
- Darstellung der Wirkmächtigkeit > Darstellung des Potenzials und Mitnahme in die Prozesse, um Verständnis für die Wirkung der Prozesse zu erzeugen
- Ehrenamt sollte meiner expliziten Zielrichtung formuliert bzw. untersetzt werden – bisher birgt die Formulierung zu viel Interpretationspotenzial

- **Achtung:** ggf. ist ein Bezug zur DS Beteiligungskonzept möglich – muss aber gesondert geprüft werden

## **Leitlinie 2 (jugendpolitisch und familienpolitisch) – Förderung von Chancengerechtigkeit – Inklusion, Diversität, Gender und Migration**

- Abbau von Diskriminierung
- LSBTI\* + sexuelle Identität als Aspekte ergänzen
- Beeinträchtigung = Vielfalt
- Geschlechtsspezifische Angebote und gleichzeitig die Anerkennung der Vielfalt und der Geschlechter
- Rollenverständnis beschreiben/definieren
  - o Geschlechterrollen
  - o Konstellationen, auch mit Bezug auf Familie (bspw. Regenbogenfamilien... )
- Aktiv inklusive Angebotsunterbreitung, immer unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten
- Sprachliche Barrierefreiheit gewährleisten um Chancengerechtigkeit herzustellen (ggf. Präambel)
- Geschlechterrollen
- Keine Verwendung des Begriffes „Zuwanderungsgesellschaft“
- „angemessen“ ersetzen mit eindeutigen Begriffen, wie bspw. menschlich oder humanistisch)
- **Achtung:** familienpolitische Leitlinie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ist eigentlich Chancengerechtigkeit – ggf. Integration in die Leitlinie „Chancengerechtigkeit“

### **Weitere Anmerkungen zu den anderen Leitlinien**

- Netzwerk/Kooperation
  - o Überlegung – Transparenz muss explizit formuliert werden
  - o Erweiterung auf überregionale Netzwerke
- Gesundheit
  - o Erweiterung um gesellschaftliche Entwicklungen (bspw. soziale Situation...)
  - o Auf für die jugendpolitischen Leitlinien relevant – spricht für eine Zusammenführung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - o Ergänzung um Unterstützung von Alleinerziehenden
  - o Formulierung Männer/Frauen
- Leitlinie 3
  - o Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse anstelle „Integration in Gesellschaft“
  - o Generationenübergreifende Ansätze passen dort nicht rein